

Meine Meinung



tripplus Beratung

Sonnefeld 24
6012 Obernau

Telefon +41 41 320 52 30

Mobile +41 79 921 52 01

Fax +41 41 320 52 31

E-Mail b.hilfiker@tripplus.ch

Internet www.tripplus.ch

*Wer sich in Schulden steckt,
gibt andern ein Recht über
seine Freiheit.*

Benjamin Franklin

Verschuldung oder Überschuldung?

Kredite aufzunehmen ist im Geschäftsalltag üblich. Dank Fremdkapital können Firmen Investitionen tätigen, um neue Ertragsquellen zu erschliessen und innovative Produkte zu entwickeln. Dank Fremdkapital können Waren eingekauft, produziert oder veredelt werden, um mit deren Verkauf wiederum entsprechenden Ertrag zu erzielen. Mit Fremdkapital werden Firmengebäude gebaut und für Produktion, Vertrieb, Verwaltung und vieles mehr genutzt.

Fremdkapital aufnehmen bedeutet aber auch, Schulden zu machen. Schulden aber können auch (er-)drücken. Insbesondere wird damit ein Teil der Entscheidungs-Freiheit an die Geldgeber abgegeben – seien es Finanzinstitute oder Investoren. Dabei kann der Zeitfaktor zusätzlich kritisch ins Gewicht fallen, wenn durch die anstehende Rückzahlungsverpflichtung von Krediten Druck entsteht.

Daher ist es aus meiner Sicht wichtig, die Grenze zwischen einer betrieblich sinnvollen Aufnahme von Fremdkapital und einer Überschuldung im eigenen Betrieb zu kennen, um

- eine Kreditaufnahme kritisch zu hinterfragen,
- die Finanzierung des Betriebes richtig zu strukturieren,
- oder eine Investition seriös durchzurechnen.

Oder ganz einfach: Um die richtigen Entscheidungen für eine erfolgreiche Entwicklung der Firma treffen zu können.

Doch wo liegt diese Grenze? Welche Anzeichen können darauf hinweisen. Was sind die Gründe? Welche Faktoren sind Gradmesser?

ANZEICHEN	GRÜNDE
Zunahme Fremdkapital ohne Investition	<ul style="list-style-type: none"> → Betrieblicher Verlust wird mit Kredit finanziert → Effektive Ertragslage ungenügend (zu wenig Free Cash Flow*) → Hohe Fixkosten bei stark schwankenden Erträgen
Hohe Verschuldung (Leverage*)	<ul style="list-style-type: none"> → Investitionen* werden nicht entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben (ungenügende Reserve für Ersatzinvestitionen*, inkl. Zusatzkosten für Neuerungen) → Ungenügender Aufbau von Eigenmittel-Reserven, um Ertragsausfälle kurzfristig zu überbrücken → Investitionsrisiko im Verhältnis zum Ertragspotential ungünstig
Rasche Expansion	<ul style="list-style-type: none"> → Ertragspotential kann nicht rasch genug erschlossen werden → Zusätzliche Infrastrukturkosten, die ungenügend durch die erwarteten Erträge finanziert werden können → Aufbau von Warenlager bei ungenügendem Umsatzwachstum
Ausserordentliche Ereignisse	<ul style="list-style-type: none"> → Ertragseinbruch → Schadenfall, ungenügend gedeckt
Strukturelles Defizit (Staaten, Gemeinwesen)	<ul style="list-style-type: none"> → Steuereinnahmen decken langfristig die Infrastrukturkosten nicht (Instandhaltung, Erneuerung und Ausbau) → Finanzielle Mehrbelastung oder Steuerrückgang → Wachstum der Gemeinde, ohne Berücksichtigung der damit anfallenden Infrastrukturkosten → Investitionen werden nicht entsprechend der Nutzungsdauer abgeschrieben (ungenügende Reserve für Ersatzinvestitionen*, inkl. Zusatzkosten für Neuerungen)

***Begriffserklärungen:**

Investition:

Sachanlagen, die im Betrieb genutzt werden werden und mit denen Ertrag erarbeitet wird. Beispiele sind eine neue Kasse im Laden, ein Lieferwagen, der Einbau eines Schaukastens vor dem Laden oder auch eine kleine Bohrmaschine.

Damit will ich aufzeigen, dass gerade bei den KMU Investitionen meist im Bereich von wenigen tausend Franken liegen.

Ersatzinvestitionen:

Jedes Gut (=Sachanlage) wird mit der Zeit abgenutzt und muss wieder ersetzt werden. Zusätzlich ist zu beachten, dass beim Ersatz auch die technischen Neuerungen und gestiegenen Ansprüche in den für die Finanzierung notwendigen Reserven eingerechnet werden.

Free Cash Flow:

Effektiver Ertrag, nach Bildung von Reserven für Unterhalt, Ersatz, Neuerung und Ausbau der Investitionen.

Leverage:

In einer Situation, wo Kredite günstiger sind als Eigenkapital, wird mit einem möglichst hohen Fremdkapitalanteil (Leverage) die Rendite des Eigenkapitals erhöht. Damit wird die Risikofähigkeit des Unternehmens stark eingeschränkt.

Fazit:

Um die Finanzen im Griff zu halten, müssen die gesicherten Einnahmen höher sein als die regelmässigen Ausgaben inkl. Rückstellungen für Ersatzinvestitionen.

Wenn die Konsum-Ausgaben (ohne Investitionen) langfristig höher sind, als die Einnahmen (ohne Desinvestitionen, d.h. ohne den Verkauf von Sachwerten), dann ist der Weg in die Überschuldung vorprogrammiert.

Somit gilt:

- Investitionen mit Kredit finanzieren: **OK, wenn ...**
...die Einnahmen daraus eine termingerechte Rückzahlung ermöglichen
...genügend Reserven geschaffen werden für einen später notwendigen Ersatz
- Konsum mit Kredit finanzieren: **Nicht OK**

Beides ist aus meiner Sicht für Privatpersonen, Firmen und Gemeinden gültig.

Mit diesem Grundsatz vor Augen können Sie rasch die Grenze einer betrieblich sinnvollen Kreditaufnahme erkennen und sind damit in der Lage die richtigen Entscheidungen für die erfolgreiche Entwicklung der Firma zu treffen.

Welche **Massnahmen** empfehle ich:

- Hinterfragen einer Kreditzunahme auf deren Gründe
- Realistische Budgetierung
- Kritische Ertragsanalyse
- Strategische Investitionsplanung
- Solide Finanzierungsstruktur, unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Schuldentilgung
- Nutzungsdauer der Investitionsgüter real berechnen
- Risikoanalyse bei Investitionen

Gerne stehe ich Ihnen als kompetenter Sparring-Partner zur Verfügung um mit Ihnen Ihre individuelle Situation zu überprüfen und Handlungsalternativen auszuarbeiten.